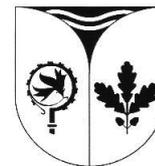


Stadt Schwentimental
Die Bürgermeisterin



Beratungsart:	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> nicht öffentlich
----------------------	--	---

Sachstandsmitteilung	Nr.:	77B/2012	Datum:	07.05.2012
-----------------------------	-------------	-----------------	---------------	-------------------

Empfänger:			
Nr.	-	Stadtvertretung / Fachausschuss	Sitzungstag
1		Kleingartenausschuss	
2		Ausschuss für Jugend, Sport und Soziales	
3		Ausschuss für Schule, Kultur, Paten- und Partnerschaften	
4		Ausschuss für Umwelt, Verkehr und öffentliche Sicherheit	
5		Ausschuss für Bauwesen	
6		Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Finanzen	
7		Hauptausschuss	
8	<input checked="" type="checkbox"/>	Stadtvertretung	14.05.2012

Schluss- und Mitzeichnungen:		
gez. Leyk		
Bürgermeisterin	Amtsleiter/in	Sachbearbeiter/in

1. **TOP:**
Klausdorfer Tage 2012;
hier: Auftrag der Stadtvertretung an die Verwaltung vom 26.04.2012
Anlagen: 2 Zeitungsausschnitte

2. **Sachstand:**
 Zur Vermeidung von Wiederholungen nehme ich auf die SM 077/2012 vom 19.3.2012 Bezug.

Ich erlaube mir zunächst den Hinweis, dass die Bürgermeisterin als Leiterin der Ordnungsbehörde verpflichtet ist, bei Veranstaltungen möglichen Sicherheitsgefährdungen durch zusätzliche Sicherheitsauflagen zu begegnen. Die Ausschreitungen nach dem letztjährigen Dorfplatzfest im Rahmen der Klausdorfer Tage waren derart massiv, dass in diesem Jahr zusätzliche Maßnahmen – in Absprache mit der Polizei und unter Einbeziehung der zuständigen Ausschussvorsitzenden – für erforderlich gehalten werden. Diese anzuordnenden Maßnahmen sind ordnungsrechtlicher Natur und unterliegen nicht der Beschlussfassung der Selbstverwaltung. Gleichwohl habe ich die Diskussion in der letzten Stadtvertretung zum Anlass genommen, die Entscheidung zu überprüfen und die Gesamtproblematik nochmals ausführlich mit dem Leiter der Polizeizentralstation, Herrn Kiekbusch, zu

erörtern. Herr Kiekbusch hat sich mit Schreiben vom 06.05.2012 hierzu wie folgt schriftlich geäußert:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Leyk,

aus Sicht der Polizei ist es dringend geboten, das Festende (mit schnellem Abbau) auf 22.30 Uhr festzulegen. Dies ist eine der ordnungsrechtlichen Maßnahmen, die geeignet erscheint, das Fest nicht eskalieren zu lassen. Ich erhoffe mit dadurch, den späteren Zustrom von aggressiven und alkoholisierten Kieler Jugendlichen / jungen Erwachsenen zu stoppen.

Das Klausdorfer Dorffest kann man aus polizeilicher Sicht in 2 Abschnitte einteilen. Ein friedliches Fest für Klausdorfer, dies gelingt bis ca. 22.00 Uhr. Dann ist der Zustrom der „Nicht-Klausdorfer“, bepackt mit Alkoholgetränken gefüllten Rucksäcken derart stark, dass sich in kurzer Zeit verschiedene Gruppen aggressiv gegenüberstehen.

Zeitweise standen wir als Polizei einer Gruppe von 50 -60 alkoholisierten Personen gegenüber. Ca. 12 Streifenwagen aus dem Regeldienst aus Kiel mussten unterstützen.

Erst durch die polizeilich unterstützte Abreise der restlichen aggressiven Teilnehmer (ein leerer KVAG-Bus fuhr durch Klausdorf – die alkoholisierten Leute wurden per Platzverweis in den Bus begleitet und gen Kiel geschickt -) kehrte Ruhe ein. Übrig blieben 6 Leute aus Schwentinental, die dann de Heimweg antraten.

Das geplante Ende 2011 war 0.00 Uhr, erst gegen 03.00 Uhr konnte die Polizei abrücken kaum ein Klausdorfer Bürger war mehr zugegen. Es wurden anl. dieses Festes 18 Strafanzeigen gefertigt (u.a. 7 x Körperverletzung, 2 x Widerstand). Weitere Delikte konnten zwar registriert aber nicht mehr aufgenommen werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der frühere Schluss die Chance bietet, das Fest nicht ausufern zu lassen. Der harte Kern ist aus Kiel, dieser sollte keine Klausdorfer Bühne erhalten, ihr Aggressionspotential dort auszuleben.

Die Verkürzung des Festes als eine der möglichen Maßnahmen ist verhältnismäßig und für die Gefahrenabwehr aufgrund der Gefahrenprognose auch ein geeignetes Mittel. Ergänzend darf erwähnt werden, dass auch aus Gründen der Eigensicherung der eingesetzten Beamten alle erforderlichen ordnungsrechtlichen Maßnahmen zu prüfen sind, die zur Reduzierung des Gewaltpotentials führen.

Ergänzend darf ich an die Berichterstattung der letzten Tage in den KN erinnern, hier sind verschiedene Veranstaltungen mit erforderlichen Sicherheitsauflagen belegt, die teilweise sogar zu Absagen führten.“

Vor diesem Hintergrund sehe ich keinen Spielraum, von der festgelegten Beendigung des Dorfplatzfestes um 22.30 Uhr abzusehen. Diese Entscheidung dient der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und sowohl dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger als auch der Polizeikräfte. Sie ist weder willkürlich noch ermessensfehlerhaft.

Anliegend habe ich zwei Zeitungsausschnitte zur Kenntnis beigefügt, welchen Sie entnehmen können, dass auch im Umland ähnlichen Problemen mit ordnungsrechtlichen Mitteln – bis hin zur Absage ganzer Feste – begegnet wird.

Laboe: Maifeuer bleibt aus

Gemeinde kann Sicherheitsauflagen nicht erfüllen

Laboe. In Laboe wird es in diesem Jahr kein Maifeuer geben. Das bestätigte Werkleiter Ulrich Thon. Grund ist die Auflage des Ordnungsamtes, einen Sicherheitsdienst mit zehn Personen zu besetzen. Das könne der Veranstalter nicht bezahlen, so Thon.

Es ist schon die zweite Veranstaltung, die abgesagt wird, weil die Gemeinde Laboe die geforderten Sicherheitsauflagen nicht erfüllt. Schon im vergangenen Jahr wurde das Familienfest zu Pfingsten abgesagt, nachdem das Amt Probstei die Sicherheitsauflagen drastisch erhöht hatte. Auslöser dafür war eine Messerstecherei am Rande des Maifeuers 2011.

In diesem Jahr hatte es am Rande der Dorschtage Ende

März ebenfalls Vorfälle gegeben. Eine Gruppe von etwa zehn Personen (vornehmlich aus Kiel) hatte die Polizei attackiert und bepöbelt. Die Beamten begleiteten die Randalierer zur Ortsgrenze. Sie erhielten Hausverbote für das gesamte Jahr 2012. Dieses Ereignis nahm die Ordnungsbehörde zum Anlass, für das am 5. Mai geplante Maifeuer entsprechende Sicherheitsauflagen festzulegen. „Wir können nicht zehn Security-Leute bezahlen. Das sind Kosten von rund 3000 Euro, die Einnahmen aus dem Maifeuer werden aber nur in Höhe von etwa 1300 Euro gerechnet“, erklärte Thon. Für ihn stelle sich die Frage, wie in Zukunft mit dem Thema Sicherheit in Laboe umgegangen werden soll.

KN 24.4.'12



Holz und Gartenabfälle liegen bereit. Doch in diesem Jahr wird es kein Maifeuer der Jugendfeuerwehr geben. Foto Schmidt

Für Amtsdirektor Sönke Körber steht das Thema Sicherheit der Gäste bei Veranstaltungen außer Frage. Aber er sehe auch die Landespolizei mit im Boot, denn alle Fälle ereigneten sich bisher nicht auf den Veranstaltungsflächen, also in Verantwortung des Veranstalters, sondern in

deren Umkreis, also im Zuständigkeitsbereich von Ordnungsamt und Polizei. Dennoch gebe es keine Alternative zu den verhängten Sicherheitsauflagen. So lange nicht, bis man „nachhaltig“ von einer Entspannung der Sicherheitslage ausgehen könne, so Körber. asc

Lanker See wird am Vatertag zur „alkoholfreien Zone“

Kontrollen an den Eingängen zum Strandbad und zu den Wehrberganlagen geplant

Preetz. Mehrere Verletzte im Krankenhaus. Eine Vandalismus-Schneise bis zur Innenstadt. Angriffe auf die Polizei. Das, was sich am Himmelfahrtstag des vergangenen Jahres am Strandbad Lanker See in Preetz abgespielt hat, soll sich in diesem Jahr nicht wiederholen. Erstmals sollen Kontrollen diese Ausschreitungen verhindern.

Die Stadt Preetz geht mit ihrer Aktion zum „Vatertag“ neue Wege. Bürgermeister Wolfgang Schneider kündigte an, dass am Strandbad sowie in den Wehrberganlagen eine öffentliche Verfügung ausgehängt wird. Diese besagt, dass an diesen Orten das Mitführen und der Verzehr von Alkohol verboten sind. Wenn also Gruppen mit ihren Bollerwagen oder Rucksäcken anrücken, müssen sie an den Kontrollpunkten entweder den Alkohol abgeben – eine eher unwahrscheinliche Annahme – oder den beiden Anlagen fern bleiben.

Um das durchzusetzen, habe man neben den Einsatzkräften der Polizei und des Ordnungsamtes noch acht Mitarbeiter einer Security-Firma engagiert. Die Überwachung des Strandbades sei relativ einfach, da das Gelände umzäunt und der Zugang begrenzt sei. In den Wehr-



Planung am Einsatzort: Max Stolzenburg (links) und Jens Burkhardt (rechts) von der Security-Firma besprechen mit Bürgermeister Wolfgang Schneider und Anna Katharina Bilk vom Ordnungsamt die Lage am Strandbad Lanker See.

Foto S. Rönnau

berganlagen sollen Kontrollen hinter der Brücke über die Schwentine sowie an den Zugängen in Höhe der Schule und am Ihlsol erfolgen.

Auch wenn die Gaststätte am Strandbad Lanker See gerade abgebrannt sei, wolle man am Konzept festhalten, so Schneider: „Denn die Anlage am See ist ja noch da.“ Und es sei in den vergangenen Jahren aufgefallen, dass nicht nur Preetzer dort feierten, sondern viele extra von auswärts anreisten. Dort habe es mehrere Schlägereien mit Verletzten gegeben. Andere landeten wegen übermäßigen Alkoholkonsums in

der Klinik. Und wieder andere schnitten sich die Füße an den Flaschenresten auf. „Wir haben noch tagelang Glasscherben aus dem Sand am Seeufer herausgefischt.“

Die Aktion soll gegen 10 Uhr beginnen und ist bis 18 Uhr geplant. „Aber das werden wir vor Ort entscheiden“, kündigt Schneider an. Er habe inzwischen auch mit dem Schellhorner Bürgermeister Kontakt aufgenommen und auf die Preetzer Aktion hingewiesen: „Wir wollen ja auch über den Tellerrand blicken.“

Wie soll denn verhindert werden, dass die Gruppen in

andere Grünanlagen ausweichen? Verhindern könne man dies nicht, betonten Bürgermeister und Polizei. Aber man hoffe, dass sich nicht so große Gruppen bildeten, somit weniger Konflikte entstünden und der Tag friedlicher verlaufe.

„Preetz ist kein rechtsfreier Raum“, erklärte Wilfried Caspers, Leiter der Polizeizentralstation. Und er fügte hinzu, dass der Jugendschutz „uns besonders am Herzen liegt“. Man werde deshalb auch verstärkt Jugendliche kontrollieren. „Den entdeckten Alkohol schütten wir dann sofort weg.“ SR